Kauferinger Express

Grünes
Informationsblatt für
Kaufering

März 2012 **Nr. 17**

Liebe Kauferinger BürgerInnen,

es wird spannend in Kaufering. In wenigen Tagen entscheiden Sie über die neue Chefin/den neuen Chef im Rathaus. Überall, ob beim Friseur, beim Einkaufen oder auf dem Fußballplatz, Kaufering diskutiert über die fünf Kandidaten. Zur Entscheidungsfindung gab es zwei öffentliche Podiumsdiskussionen. Unsere GAL-Bürgermeisterkandidatin Gabriele Triebel punktete zweimal mit ihrem fundierten Wissen und großer kommunalpolitischer Kompetenz.
Bei der ersten Veranstaltung, organisiert vom Dorfverein, drehte sich alles ums Dorf. Im übervollen Saal wurden die Unterschiede schnell deutlich: Gabriele Triebel will keine Südumgehung, auch nicht die Südostspange, da diese mehr Verkehr ins Dorf holt. Die Renovierung des „Schmitterbauer“ muss privat finanziert werden. Das Gesicht des Dorfes und der Wert der Grundstücke sollen mit Hilfe eines beschränkten Bebauungsplanes gewahrt werden.
Die zweite Podiumsdiskussion war von den Kandidaten und ihren Parteien selbst organisiert. Das Interesse war riesig. Die vorbereiteten 400 Stühle reichten bei weitem nicht aus. Gabriele Triebel vertrat ihre Positionen offensiv:

Das BHKW muss rentabel, die Verursacher des defizitären Betriebes müssen in die Haftung genommen werden. Das Vorhaben eines Kandidaten, den Fernwärmetarif zu erhöhen, ist unüberlegt, solange keine belastbaren Zahlen vorliegen.
Kaufering muss weg von zu hohen Schulden und braucht solide Finanzen, die uns wieder sinnvolle Investitionen für die Zukunft ermöglichen.
Ein Zusammenwachsen der Gewerbezone mit Landsberg wird es unter Gabriele Triebel nicht geben: „Wir wollen unsere Eigenständigkeit erhalten und brauchen Platz für Erholung“. Gemeindeübergreifende kommunale Zusammenarbeit ist ansonsten, im Rahmen von konkreten Projekten, erwünscht.
Gabriele Triebel will eine Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen, in der die Kauferinger sich mit ihrem Ort identifizieren, ihre Heimat gestalten können. Kaufering muss fit werden für die ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, für soziale und kulturelle Vorhaben.
Es ist Zeit für eine grüne Bürgermeisterin in Kaufering!

Ihr Ortsvorstand der GAL Kaufering, Wolfgang Haberecht und Michaela Leonhardt

Jugendarbeit in Kaufering – quo vadis?

Der große „Ringtausch“ zur Erweiterung der Mittagsbetreuung ist nun vom Kauferinger Marktgemeinderat beschlossen. Verlierer ist auf den ersten Blick die Jugend: Für unser Jugendhaus „Oval“ bedeutet der Ringtausch eine Verkleinerung auf die Hälfte seiner Fläche.
Aber hier liegt auch eine Chance: Seit langem ist zu hören, dass das vorhandene Jugendarbeitskonzept am bisherigen Standort von vielen Jugendlichen nicht wirklich angenommen wird. Was können wir also verbessern?
Zum einen sollten wir nun die Chance nutzen, für die uns der Ringtausch praktisch eine Steilvorlage bietet, um einen neuen Standort für ein Jugendzentrum in zentraler Lage im Ort zu finden. Es bieten sich mehrere Möglichkeiten an, die in naher Zukunft auszuloten sind.
Zum anderen geht es darum, die offene Jugendarbeit in Kaufering an den Bedürfnissen der Jugendlichen zu orientieren. Diese Bedürfnisse und Wünsche sind natürlich nicht einheitlich, denn es gibt vielfältige Gruppierungen und Strukturen in unserem Ort, eben auch unter den Jugendlichen.
In Jugendversammlungen sollen alle, die mitgestalten wollen, Gelegenheit haben, ihre Vorstellungen zur Kauferinger Jugendarbeit einbringen zu können.
Klar ist bereits, dass das Bedürfnis nach einem Ort der Begegnung, einem Café vorhanden ist, an dem sich Jugendliche treffen und zwanglos zusammen sein können, um zu „chillen“, wie es heute so schön heißt. Und das muss auch dann möglich sein, wenn die durch Schule, Sport und Vereine häufig stark eingebundenen „Kids“ - wenn überhaupt - wirklich Freizeit haben: an den Abenden und am Wochenende.
Im Rahmen der geplanten Bürgerbeteiligung bietet sich künftig die Möglichkeit für die Jugendlichen in Kaufering, *ihre* offene Jugendarbeit nach *ihren* Bedürfnissen auszurichten, Ideen und Vorschläge einzubringen, in einer Bürgerwerkstatt mit zu planen und mit zu gestalten.
Unsere Jugend soll sich in ihrem Kaufering aufgehoben fühlen.

Das Biomasseheizkraftwerk und der Feinstaub

Bereits im letzten Express haben wir über das BHKW in Kaufering berichtet. Über den defizitären Betrieb, über eine abgebrochene Sitzung… Die neueste Entwicklung: Unser Erster Bürgermeister ist auf die Linie der Mehrheit des Rates eingeschwenkt und lässt das Werk von einem zweiten Gutachter technisch und betriebswirtschaftlich beurteilen. Wir sind voller Zuversicht, dass es für die Anlage in absehbarerer Zeit ein gangbares Konzept geben wird, das aufzeigt, mit welcher betrieblichen Nachrüstung die Anlage so ertüchtigt werden kann, dass sie endlich ihren ursprünglichen Zweck erfüllt.
Aber es gibt wieder Neuigkeiten:
Die Kauferinger Anlage unterliegt in ihrem Betrieb dem Bundesimmissionsschutzgesetz. Alle drei Jahre werden von der Aufsichtsbehörde Messergebnisse verlangt, die den gesetzmäßigen Betrieb der Anlage nachweisen.
Wir haben Kenntnis davon erhalten, dass das Kauferinger Biomasseheizkraftwerk seit seiner Inbetriebnahme im Jahr 2008 Schwierigkeiten hat, die Grenzwerte für die Feinstaubemission einzuhalten. Weil beständig die Emissionen zu hoch sind, muss die Marktgemeinde seit 2011 wöchentlich einen Messbericht an das Landratsamt liefern. Sämtliche zu diesem Zweck getätigten Nachrüstungen im technischen Bereich brachten bis heute nicht das erhoffte Ergebnis.
Die Regierung von Oberbayern hat nun verordnet, dass das BHKW gedrosselt werden muss. Dies hat einerseits zur Folge, dass jetzt in der kalten Winterzeit mehr Öl verfeuert

werden muss, was mehr Kosten verursacht, und dass wir weniger Strom erzeugen, was uns weniger Einnahmen einbringt.
Kommenden Sommer soll nun ein Filter neu eingebaut werden, der die Einhaltung des Feinstaubgrenzwertes garantieren soll.
Nun stellen sich drei grundlegende Fragen: Wieso wurden Marktgemeinderat und die Bevölkerung nicht informiert, d.h. was soll diese Heimlichtuerei? Wer haftet für den entstandenen Schaden, der der Marktgemeinde entstanden ist? Warum wird nicht schneller reagiert? Das Problem mit dem Feinstaub besteht seit Inbetriebnahme des Biomasseheizkraftwerkes.
Die Verträge mit Planer und Hersteller sind deshalb dringend juristisch zu prüfen. Wir wollen nicht, dass Kaufering auf diesem Schaden sitzen bleibt.
Die Nahwärme ist in Kaufering noch keine Erfolgsgeschichte. Wir wollen aber, dass sie es wird.

Grün geht gut – auch in Kaufering

Die Bilanz ist beeindruckend: bei seiner dritten Wiederwahl in Folge wurde der grüne Bürgermeister von Furth bei Landshut mit 93 % der Wählerstimmen im Amt bestätigt! Und das, obwohl **Dieter Gewies** der einzige Grüne im Gemeinderat der 3400-Seelen-Gemeinde ist. In seiner bisher 15-jährigen Amtszeit hat der Realpolitiker, der sich seiner Kommune weit mehr verpflichtet fühlt als parteipolitischen Richtlinien, denn auch jede Menge für die Menschen vor Ort erreicht. Ausführlich berichtete der Niederbayer vergangene Woche auf der gut besuchten Veranstaltung der GAL Kaufering über seinen Kurs: Zentrales Instrument ist das Konzept für nachhaltige Entwicklung. Bildung, Erziehung und Jugendarbeit stehen an der Spitze eines 10-Punkte-Programms, vor so wichtigen Themen wie Leben im Alter, Energie, Innenentwicklung und Nahversorgung oder Verkehr. Dieter Gewies betonte, dass die Umsetzung und der Erfolg dieser Politik nur mit Offenheit und Vertrauen gelingen können, wobei die Beteiligung der Bürger ein zentrales Element seiner Gemeindepolitik ist. Das beginnt damit, dass jeder Bürger zu jedem Thema, das die Gemeinde betrifft, ausführliche Auskunft erhält.

Damit auch zunächst unbequem erscheinende Entscheidungen wie Haushaltseinsparungen von einer breiten Mehrheit mitgetragen werden, nimmt sich der Bürgermeister Zeit, die Gemeindefinanzen und –perspektiven ausführlich zu erläutern, bittet die Bürger, Vorschläge einzubringen und bei deren Umsetzung aktiv mitzuwirken. „Wir haben in Furth in den letzten fünfzehn Jahren eine Bürgergesellschaft entwickelt“, sagt Gewies dazu. Das 1996 gesteckte Ziel einer Energieversorgung zu 100% aus eigenen Ressourcen hat die Gemeinde inzwischen zu mehr als 80% erreicht.
Mit dem Programm „Nahversorgung ist Lebensqualität“ wird die Infrastruktur von Furth gestärkt und das Bewusstsein geschärft, dass in erster Linie die Bürgerinnen und Bürger selbst die Verantwortung für die Entwicklung ihrer Heimat und ihres Lebensraumes tragen.
Dieter Gewies steht wie der verstorbene Sepp Daxenberger für eine parteiübergreifende grüne Gemeindepolitik, die auch in Kaufering bald Einzug halten soll.

Das Kauferinger Trinkwasser

Seit kurzem ist unser Kauferinger Trinkwasser in das Blickfeld der Bürger gerückt:
Die Emotionen kochen hoch. Es ist mittlerweile schon viel zu Richtwerten, Grenzwerten und der Eignung für Säuglingsnahrung gesagt worden.
Fakt ist, dass das Kauferinger Trinkwasser mit seinem aktuellen Nitratwert von 30ml/l deutlich unter dem Grenzwert von 50ml liegt und der Genuss unbedenklich ist. Wasser, das für die Zubereitung von Babynahrung verwendet wird, sollte aber grundsätzlich abgekocht werden.
Leider wissen die meisten Kauferinger nicht, dass die Marktgemeinde bereits seit 1999 ein Programm zur Verbesserung des Trinkwassers aufgelegt hat. Seit 13 Jahren arbeitet die Marktgemeinde in dieser Sache mit Landwirten und dem Amt für Landwirtschaft zusammen:

Von den landwirtschaftlichen Flächen im Wasserschutzgebiet werden jährlich Proben genommen. Je weniger pflanzenverwertbarer Stickstoff dort zu finden ist, desto größer fällt die Prämienzahlung der Marktgemeinde an die Landwirte aus. In den letzten Jahren investierte die Marktgemeinde so durchschnittlich 30.000 Euro jährlich in die Qualität unseres Trinkwassers.
Seit der letzten Jahreshauptversammlung im Jahr 2011 gibt es nun konkrete Überlegungen von Seiten Gabriele Triebels, anderer Gemeinderäte, der Verwaltung und von Landwirten, das bestehende Prämiensystem zu optimieren. Ziel muss es sein, den Nitratwert des Kauferinger Trinkwassers dauerhaft auf den europäischen Richtwert von 25mg zu senken, wenn möglich auch noch darunter.
Das Thema ist wichtig. Transparenz und Sachlichkeit sind angesagt.

Ihre Meinung ist uns wichtig:

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an:
Gabriele Triebel, Germanenstraße 6, 86916 Kaufering, oder
http://www.gruene-kaufering.de oder
http:/www.gabriele-triebel.de

Herausgeberin: Kauferinger **G**rün-**A**lternative **L**iste
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Wolfgang Haberecht Gabriele Triebel Antje Bommel